



Offenbarung

Ok, Erklärung.

Für mich sind Wettbewerbe gute Möglichkeiten, etwas neues auszuprobieren. Das bedeutet zwar, dass ich in der Regel keinen Blumentopf gewinne, hilft mir aber, ausgelatschte Wege zu verlassen. Deswegen habe ich mich hier gegen eine klassische Form (sonst eher meins) und auch gegen eine klare Aussage (im Sinne von eine und eindeutige) entschieden. Soviel vorab.

Als ich die Bildvorgabe gesehen habe, war mir klar, dass ich mich nicht nur an ihrer Motivik, sondern auch an ihrer äußeren Form (Collage) orientieren will. Zusätzlich hatte ich den Vor- oder, wenn man so will, auch den Nachteil, dass ich das Bild kannte bzw. wusste, von wem es war. Das hat mir die Recherche, die ich immer durchführe, wenn mir ein Bild nicht von vornherein etwas sagt, erleichtert, auch aber vermutlich aufgrund fehlendem Hintergrundwissen das Verständnis erschwert.

Mein Gedicht sollte also im Wesentlichen drei Ebenen beinhalten: Es sollte 1) das Collagenhafte des Bildes spiegeln,

2) seine Motivik (aufgeteilt in das Hintergrundbild und die aufgebrauchten Schleiergestalten) und
3) den Werkekontext des Erschaffers behandeln.

1) Mein Collageverständnis stammt aus der Musik, dort bezeichnet Collage das Zusammenfügen nichtverwandter Teile. Wie das in der bildenden Kunst aussieht, weiß ich ehrlich gesagt nicht.

2) Aus 1 ergibt sich für mich, dass ich die zwei „Teilstücke“ des Bildes Textstücken im Sinne von nichtverwandten Themen zuordnen will. Diese Zuordnung der Teilstücke speist sich zum einen aus 3) (Schleiergestalten), zum anderen aus rein ikonischen Gründen. Für mich ist die Brücke im Hintergrundteil am prominentesten (auch wenn ich, wie ich später erklären werde, auch die anderen Teile des Bildteiles mit aufnehme). Die Passanten darauf erinnern mich – und das ist das Subjektivste a ganzen Gedicht, an das Cover von „Abbey Road“ - auch wenn zu viele Gestalten in die falsche Richtung marschieren. Es ist einfach so. Gib mir einen Haufen Typen im Profil, die in einer Reihe marschieren – Abbey Road. Naja. Allerdings sind auf der Bildvorlage zwei Passanten mehr zu sehen als Bandmitglieder auf dem Cover, außerdem marschieren die Leute in die entgegengesetzte Richtung. Zu der „falschen“ Anzahl sage ich später noch was, das Falschherum- oder Rückwärtslaufen kann man als Verweis auf den rückwärts zu lesenden/hörenden „I am so tired“ Nebentitel beziehen (siehe späterer Absatz).

3) Der Künstler heißt Brian Vu und macht hauptsächlich Fotografien, hat allerdings auch eine Reihe Collagen herausgebracht (betitelt mit No Thoughts), für deren Motive er nach eigenen Angaben Dinge aus „1\$ Büchern“ ausgeschnitten hat. Unsere Vorlage heißt „Outer Limits“.

Vu erklärt, wie viele Künstler, seine Bilder nicht. Allerdings verwendet in vielen seiner Bilder christliche Motive, was er in Interviews mit seinem Aufwachsen in einem katholischen Elternhaus begründet. Auch seine Collagen sind voll davon. Eine Collage ähnelt unserer Vorlage ganz besonders – darauf sind zwei ineinandergekrümmte, verhüllte Schleiergestalten mit Spiegeln als Gesichter zu sehen. Name: Offenbarung 19.8...In der Offenbarung geht es, ganz grob gesagt, um das Zerstören der Hure Babylon, die symbolische Heirat des Lammes (Jesus) mit dem neuen Jerusalem und am Ende der Offenbarung kommt es auch noch zur Erwähnung des 1000jährigen Friedensreiches.



Offenbarung

Ergo hatte ich zwei Themenkomplexe: Das wunderbar weite Feld der Religion, durch ein der Wettbewerbsvorlage ähnelndes Bild aus der gleichen Reihe einen Interpretationsansatz bzw. eine Verengung des Themas auf Jerusalem und die Beatles. Nichtverwandte Themen hatte ich damit schon mal.

Irgendein Verbindungselement brauchte ich allerdings – bei Vu, soweit ich das Ganze überblicken konnte, gab es wenn überhaupt eines durch ästhetische Angleichung (schwarz-weiß, Dusterwald-Konnotation).

Ein weiteres Problem war, dass ich abgesehen von medialer Berichterstattung und Geschichts-/Religionsunterricht keine Ahnung von Jerusalem hatte (dafür allerdings von den Beatles).

Also habe ich beschlossen, aus der Not eine Tugend und genau das zum prominenten Thema meines Gedichtes zu machen – den westlichen, genauer gesagt den deutschen Blick auf die „Heilige Stadt“ als Schauplatz des Nahostkonfliktes, geprägt von Schuld, teilweise unzureichender Berichterstattung plus aktuellen Feindbildern, Verschwörungstheorien (Arafat) usw. - Halb- bis Nichtwissen also. Ohne an einer der Parteien Kritik zu üben oder gar ein Urteil zu fällen. Stattdessen wollte ich die Gelegenheit nutzen, mich über die Desinformation und die ignorante Arroganz des Westens aufzuregen. Ätschn ;).

Ein Verbindungselement zum zweiten Teil der Collage ist wie bei der Bildvorlage hauptsächlich ästhetisch und besteht in der Namensgleichheit von Paulus und Paul McCartney. Ein weiteres Verbindungselement ist allerdings das Vorhandensein von Verschwörungstheorien, auch wenn man die „Paul is dead“ Theoriest bei einem Autounfall gestorben und wurde durch einen Doppelgänger ersetzt) nicht ernsthaft mit der „Arafat wurde vergiftet“ Theorie gleichsetzen darf – aber hey, das ist Kunst und Collage und so ;). Ich lote hier die (für meinen Geschmack) Außengrenzen von dem aus, was man verknüpfen und womit man spielen darf (argh, ich bin ein Spießbürger).

Jetzt direkt zum Gedicht:

Zitat: Offenbarung (I am so tired)

Der Titel soll die beiden Teile der Collage darstellen. „I am so tired“ ist ein Beatles-Zitat. Spielt man es rückwärts ab, soll „Paul is dead“ zu verstehen sein. Das gab der Verschwörungstheorie übrigens auch seinen Namen. Außerdem spielt der Titel auf einer Metaebene auf den Titel der Vorlage an – Outer Limits - Außengrenzen

Zitat: Meine heilige Stadt
(mea Maxima culpa)

Mich hat es ein bisschen gewundert, dass einige die heilige Stadt nicht erkannt haben. In Verbindung mit dem Titel hielt ich sie eigentlich für eindeutig identifizierbar. Das „Meine“ richtig zu interpretieren, war da vermutlich schwieriger. Ich hatte allerdings gehofft, dass einigen das abweichende Großschreiben von „Maxima“ auffallen würde. M ist die römische Zahl für 1000. In der Offenbarung ist von einem 1000jährigen Reich die Rede... das meine in Verbindung damit sollte als die Sicht eines Deutschen...ok, war vermutlich tatsächlich schwer zu knacken.

Zitat: ist eine Collage aus Zelluloid und Gaze.
Collage: Verweis auf die äußere Form des Bildes und den Aufbau des Gedichts. Zudem ist der Name der Collage wie schon gesagt „Outer Limits“ - man kann die ersten beiden Verse also auch frei als „Jerusalem ist



Offenbarung

eine äußer(st)e Grenze“ interpretieren).

Zelluloid und Gaze – spielt zum einen auf die Ästhetik der Vorlage direkt an (schwarz – weiß), aber auch auf die Schwarz-Weiß-Malerei in der medialen Berichterstattung (obwohl die sich langsam ändert, wie ich zugeben muss). Zelluloid ist demnach auch eine Anspielung auf die filmische Berichterstattung, während Gaze als Sieb im Siebdruckverfahren verwendet wurde (jetzt ist das irgendein Plastikzeug, glaube ich) – das sollte zum einen auf die 1\$ Bücher verweisen, die der Künstler benutzt hat, zum anderen aber auch auf das Herkunftsgebiet dieses Gewebes (Gaza).

----- Die erste Strophe war also mehr oder weniger eine Einleitung, die die formalen und inhaltlichen Grenzen des Gedichts abstecken sollte.

Zitat: Die Zapfenträger unsterblich bezieht sich zum Einen auf die Bildebene der Vorlage, auf dem ist ein Nadelwald zu sehen. Nadelbäume =Koniferen, was wörtlich übersetzt „Zapfenträger“ bedeutet. Zapfen sind in der abrahamitischen Mythologie ein Symbol für die Unsterblichkeit. Die Zapfenträger sind unsterblich heißt also , dass die Religion(en) und daraus resultierende Konflikte gerade in der Heiligen Stadt nicht tot zu kriegern sind (Themenkomplex Nahostkonflikt).

Zitat: Der barfüßige Paul dreifaltig.
Turn me on, dead men

Hier kommt der zweite Teil der Collage ins Spiel:

Bildebene: der barfüßige Paul ist ein Verweis auf das Beatlescover (Abbey Road) – dieses wird von Paul-Is-Dead-Anhängern gerne als Indiz ins Feld geführt, weil McCartney darauf als einziger barfuß ist und noch andere, komische Dinge tut. Dreifaltig ist er zum einen als Verbindungsglied zum anderen Themenkomplex, zum anderen, weil auf der Vorlage zwei Passanten mehr als auf dem Beatles-Cover zu sehen sind. Kann man zum Einen so lesen, dass ganz allgemein Verschwörungstheorien oder Mythen zu göttlichen Wahrheiten aufgeblasen werden, spezieller bezieht es sich auf die Verschwörungstheorien, die bezüglich des Konfliktes existieren (Arafat), zusätzlich noch ein Verweis auf einen der Kirchengründerväter Paulus – Verweis auf „christliche Erhebung“ über den Konflikt, der ja hauptsächlich zwischen Muslimen und Juden stattfindet.

Zitat: Turn me on dead men
Keine Brücke ohne Steine

„Turn me on, dead men“ ist zum einen erneut ein „Paul is dead“ Indiz. Spielt man die Schlussequenz von „Revolution No.9“ rückwärts ab, ist ebenjenes angeblich zu hören. Der Plural ist der Verdreifachung Pauls geschuldet. Auf einer anderen Ebene soll dieses Zitat aber auch darauf verweisen, dass die heutigen Austragenden des Konfliktes nicht ihre Verursacher sind – sowohl die Kirchenväter/Religionsstifter als auch die Grenzzieher sind mittlerweile Geschichte.

Mit dem zweiten Vers bin ich mit am Unzufriedensten, weil er recht vage ist. Auf der Vorlagenebene bezieht er sich auf die Brücke, klar. Allgemeinplatztechnisch kann er sich auf den Nahostkonflikt dadurch beziehen, dass man zum Brückenbauen iSv Völkerverständigung Steine, also Grundlagen braucht, was sich auf die heiligen Stätten der jeweiligen Religionen beziehen lässt. Andererseits sind die einzigen Steine in diesem Konflikt momentan die, die geworfen werden – sowohl metaphorisch als auch physisch.



Offenbarung

Zitat: Ich rufe die Braut

Eine etwas laxe Auslegung der Anrufung, aber da die Braut keine Frau, sondern gemäß der Offenbarung Jerusalem ist, geht das schon in Ordnung, hoffe ich.

Zitat: Und hülle in die feine, weiße
Leinwand der Gerechtigkeit

In der Offenbarung ist die Leinwand das Brautgewand. Auf der Nahostebene kann man dies, in Verbindung mit dem „Ich“ als westlicher Vertreter als ein Favoursieren der Zweistaatenlösung interpretieren. Die Leinwand bietet nach heutigem Sprachverständnis natürlich auch einen Rückverweis auf die Zelluloid und Gaze Metapher am Anfang des Gedichtes, ist also erneut ein Verweis auf die Vereinfachung zT unzulässiger Art in der Berichterstattung. Gerechtigkeit kann man dementsprechend auch gerne als „Selbstgerechtigkeit“ verstehen.

Auf der Metaebene kann man das „Ich“ allerdings auch mit dem Autoren gleichsetzen, der alles einheitsbreimäßig in einen Collagentopf wirft – Popkultur, Biblisches, aktuelle Konflikte usw. Sogar die Liebenden von Magritte als Verweis auf die Kunstgeschichte wird aus rein ästhetischem Gusto mit reingeworfen. Sauerei, das Ganze :twisted:.

Zitat: Die Lämmer (Jesus, Unschuldige), die Hure (Babylon)
Die Liebenden (Magritte) und Tote.

Ach ja, abschließend noch eine formale Spielerei:

Versabfolge/pro Strophe:
3414

Das Album „Mindgames“ von Lennon hat im Beatles-Label Apple Records die Katalognummer SW-3414

Zitat aus dem gleichnamigen Song:
We're playing those *mind games* together
Pushing the barriers planting seeds
Playing the mind guerrilla
Chanting the Mantra peace on earth
We all been playing those mind games forever
Some kinda *druid dudes lifting the veil*
Doing the mind guerrilla

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).